

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 27 (1911)

Heft: 29

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gelegenheit, ihr Können auch zu beweisen! Die Zeichnungen zu dem mit feinem Geschmack hergerichteten Raum, dessen Möbel sich durch originelle Linienführung auszeichnen, ohne dadurch an praktischer Verwendbarkeit einzubüßen, lieferten die Architekten Theiler & Helber in Luzern. Das ist Raumkunst, die sich sehen lassen darf und für eine künftige Wohnraumausstellung Bestes verspricht.

Allgemeines Bauwesen.

Bauliches aus der Stadt Zürich. Der Stadtrat beantragt dem Großen Stadtrate zuhanden der Gemeinde die Bewilligung eines Kredites von 843,000 Fr. für den Bau der Walchebrücke, sowie der Straßen und Plätze im Stampfenbachquartier und für die Verbreiterung und Pflasterung der Stampfenbachstraße. Gleichzeitig wird der Vertrag zwischen der Stadt Zürich und der Baugenossenschaft Stampfenbach über die Erstellung der erwähnten Straßen und Plätze zur Genehmigung empfohlen.

Es handelt sich laut „N. Z. Z.“ um die Erschließung des Geländes zwischen Stampfenbachstraße und Limmat zur baulichen Verwertung, und zwar sind dort die Stadt selbst und die Baugenossenschaft fast die einzigen Grundeigentümer, so daß die Baukosten in angemessener Weise zwischen beiden verteilt werden müssen. Als Bauobjekt kommt in erster Linie die Walchebrücke in Betracht, welche den Verkehr zwischen dem Hauptbahnhof und dem vierten Kreis aufnehmen soll und die der Bahnhofbrücke eine wesentliche Entlastung bringen wird. Sie mündet am rechten Limmatufer in den neuen Walcheplatz, von dem aus die projektierte Walchestraße nach der Stampfenbachstraße ansteigt. Der Limmat entlang soll der vom Leonhardplatz abzweigende Neumühlequai angelegt werden, der vorderhand noch durch das alte Schlachthaus in zwei Teile geschnitten wird und bei der Seidenfärberei Steiger seinen vorläufigen Abschluß findet. Im Zusammenhang mit diesen Straßenbauten soll auch der Stampfenbachplatz ausgebaut und die Stampfenbachstraße verbreitert werden. Der Gesamtkostenvoranschlag für alle diese Anlagen kommt auf 1,828,657 Fr. zu stehen, wovon 430,000 Fr. allein auf die Walchebrücke entfallen. In den Verhandlungen, welche die städtischen Vertreter mit der Baugenossenschaft führten, stellten sie sich am Anfang auf den Standpunkt, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt, wo der Bau der Uraniabrücke bevorsteht, mit den Bauten im Stampfenbachquartier besser noch zugewartet werden sollte. Nur im Falle von erheblichen Extrabeiträgen von seiten der Genossenschaft wurde eine sofortige Inangriffnahme eventuell in Aussicht gestellt. Da sich die Baugenossenschaft, für welche die rasche bauliche Erschließung des Geländes von großem finanziellen Interesse ist, zu solchen erhöhten Beitragsleistungen bereit erklärte, kam es zu einer vertraglichen Verteilung der Kosten auf folgender Basis: ein Teil der sekundären Straßen und Treppen wird von der Genossenschaft selbst und auf eigene Kosten erstellt. Im übrigen verpflichtet sie sich — unter der Voraussetzung, daß die Stadt so bald als möglich an die Ausführung der Bauten gehe und die Walchebrücke bis Mitte 1913 dem Verkehr übergebe — zu kostenloser Abtretung des für die Straßenanlagen nötigen Landes und zu direkten Beiträgen in der Höhe von 300,000 Fr. Zieht man ferner in Betracht, daß infolge Wertvermehrung auf den dortigen städtischen realisierbaren Liegenschaften weitere 543,200 Fr. in Abzug kommen und daß sich daher das Total der zu erwartenden Einnahmesummen auf 985,588 Fr. stellt, so verbleibt der Stadt eine Nettoausgabe von rund 843,000 Fr., von der aber 170,000 Fr. auf Rechnung der Straßenbahn übernommen werden sollen, da beim Ausbau der

Brücke, Straßen und Plätze in weitgehender Weise auf deren Bedürfnisse Rücksicht genommen wird.

Gaswert der Stadt Zürich. Der Große Stadtrat beantragt: Für den Umbau der Kokssofenbatterie I im Gaswerk Schlieren in eine Batterie Achtzehner-Vertikalöfen, einschließlich der damit im Zusammenhang stehenden baulichen und maschinellen Erweiterungen einen Kredit von 1,040,000 Fr. auf Baurechnung des Gaswerkes zu erteilen und die Pläne und Kostenvoranschläge zu genehmigen.

Bauliches aus der Stadt Bern. In den nächsten Tagen wird in Bern mit dem Abbruch alter Häuser begonnen werden, auf welche die Stadt zu allen Zeiten großen Stolz hatte, nämlich die Münze und das Hallerhaus. Letzteres, welches einst Joseph II. beherbergte, einige Jahre vor dem Tode Albrechts v. Haller, ist ein bemerkenswertes architektonisches Denkmal jener Zeit; es ist noch in sehr gutem Zustande und sein Verschwinden wird von den Bernern stark bedauert. An die Stelle dieser Bauten soll nun das geplante große Palace-Hotel kommen. Laut dem am Samstag abgeschlossenen Vertrag mit den Abbruchunternehmern müssen die beiden Häuser am 1. Februar 1912 vom Erdboden verschwunden sein. Als Ersatz für den Verlust dieser Baudenkmäler wird die Bundesstadt eine hübsche Promenade erhalten, denn die bestehende Terrasse am Bundespalais wird bis zur Münze verlängert werden.

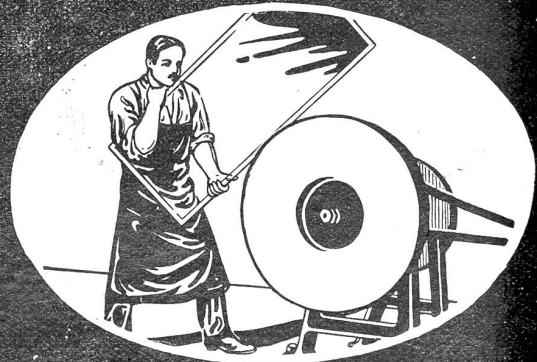
Für den Neubau der Kantonalbankfiliale in Interlaken sind im Vorzimmer zum Berner Großratssaal gegenwärtig die aus einer Ideenkonkurrenz stammenden Entwürfe ausgestellt. Bei diesem Wettbewerb fiel der erste Preis mit Fr. 1800 der Firma Leuenberger & Ruhn, Architekten in Spiez und Interlaken, und der zweite Preis von Fr. 1200 Architekt Riggli in Interlaken zu.

Spiegelmanufaktur

Facettierwerk und Beleganstalt

A. & M. WEIL

= ZÜRICH =



Spiegelglas belegt und unbelegt, plan und facettiert
in allen Formen und Grössen
PREISLISTEN und SPEZIAL-OFFERTEN zu DIENSTEN.

Für die Wasserversorgung in Arth (Schwyz) wird gegenwärtig ein Pumpwerk im Artherboden erstellt. Die Wasserversorgung Fassbind und Steiner läßt die Arbeit ausführen. Die Anlage ist in der Liegenschaft des Herrn Ratsherr B. Nickenbach oberhalb des Dorfes. Die Bohrungen sind bereits 12 m in die Erde eingedrungen und reichen ca. 5—6 m in das Grundwasser. Die Dorfbrunnengemeinde befürchtet wohl nicht ohne Grund die Abgrabung ihrer guten und starken Dorfbrunnenquelle durch das Unternehmen. Diefelbe liegt ganz nahe dem Pumpwerk und eine Schädigung, zum mindesten aber Schwächung derselben, dürfte kaum zu verhüten sein.

Moderne Hotelneubauten im Berner Oberland. Das neue Thuner Parkhotel an der Guntenmatt ist das Werk der Architekten Lanzrein & Meyerhofer in Thun. Von der nämlichen Architektenfirma stammt auch das erstprämierte und nun ausgeführte Projekt des Jakobs-hübels-Pavillons in Thun.

Bauliches aus Sursee (Luzern). [Korr.] Hier wurde dieses Jahr wacker gebaut. Vierzehn neue Wohnhäuser sind innert 6 Monaten erstellt und für das kommende Jahr schon mehrere Baupläze verkauft worden, zirka 800 m neue Straßen sind teils erstellt, teils projektiert. Mit der Zunahme der Bevölkerung muß nun auch die Wasserversorgung erweitert werden. Der Gemeinderat hat zur Ergänzung der Quellwasserversorgung eine Grundwasserzuführung mit Pumpwerk in Aussicht genommen und sollen die Vorarbeiten demnächst einem tüchtigen Techniker übergeben werden.

Elektrisches aus Wollerau (Schwyz). In dieser Woche werden die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich mit dem Bau des Transformatorenhäuschens südlich an der Bahnhofstraße beim Dorfe beginnen. Auch soll demnächst mit den Hausinstallationen begonnen werden.

Hotelneubau in Lungern (Obwalden). Hier wird gegenwärtig das alte Hotel „Löwen“ abgerissen. An dessen Stelle soll ein größerer Neubau nach den Plänen des Herrn Architekt N. Etklin projektiert sein. Für die Bauhandwerker eröffnen sich damit auf den Winter gute Aussichten.

Die neue Tramwarthalle in Basel bei dem alten Kohlenplatz geht der Fertigstellung entgegen. Das Gebäude macht einen soliden, nicht aufdringlichen Eindruck.

Der Schulhausbau in Reigoldswil (Baselland) wird diesen Herbst noch begonnen werden.

Für den sofortigen Wiederaufbau der Papierfabrik Breglingen (Baselland) wird von den Eigentümern Albert Ziegler & Co. bestens gesorgt; so wurde jetzt schon im Wegräumen und Zuführen von Baumaterial das Menschenmögliche getan und wenn die Witterung günstig ist, so kann der Bau noch vor Winter unter Dach gebracht sein und dann während dem Winter fertig erstellt werden, so daß mit dem Frühling die nun leider arbeitslosen Arbeiterinnen wieder einziehen können. Für die männlichen Arbeiter wird wohl den Winter über Arbeit genug sein, indem ja das gleiche Geschäft noch einen Neubau, der schon einige Zeit in Arbeit ist, erstellen läßt.

Die Vereinigung für Eigenheime in St. Gallen hat das Modell der Eigenheimkolonie „Waldgut“, Rottmonten, im Gewerbemuseum an der Wadianstraße in St. Gallen öffentlich bis Ende Oktober ausgestellt. Das Modell zeigte die fertige Anlage nach dem von der letzten Hauptversammlung genehmigten neuen Ueberbauungsplan. Die im gleichen Saale ausgestellten Pläne veranschaulichen die Fassaden und die innere Einteilung der einzelnen Häuser. Sämtliche Pläne stammen von dem im Klein-

wohnungsbau rühmlichst bekannten Hrn. Architekten Gaudy in Rorschach.

Die Davoser Wasserversorgungsfrage wird durch ein im Bau begriffenes neues Werk für lange Zeit glänzend gelöst werden. Es wird hoch aus dem Flülatal herab eine Wassermenge von 3000 Minutenlitern unter sehr hohem Druck zu Tal führen. Durch Reduktionsbahnen wird der Druck so geregelt, daß auch in den hochgelegenen Davoser Häusern genau der gleiche Wasserdruck herrscht wie in denen auf der Talsohle. Es werden keine weiteren Reservoirs nötig sein außer dem einen großen am Anfang der Leitung. Auch die Erstellung der geforderten Hydranten wird auf die leichteste, billigste und beste Weise erfolgen können.

Rathausumbau in Bremgarten (Aargau). Die Bürgergemeinde beschloß den Umbau des Rathauses im Kostenanschlag von 70,000 Fr. Vor einem Neubau, der 200,000 Fr. gekostet hätte, scheute man zurück.

Die Einführung der elektrischen Kirchenheizung in Zurzach (Aargau) ist von der Gemeinde beschlossen worden. Die Kosten hierfür betragen 11,000 Franken.

Saalbauprojekt in Neuenburg. Der Stadtrat von Neuenburg hat in seiner letzten Sitzung wieder einmal die Frage des Baues der „Grande Salle“ diskutiert. Diesmal ist ein Gebäude im „Englischen Garten“ vorgesehen, an der Stelle, wo gegenwärtig die Gemmen in einem Gehege von ein paar Quadratmetern traurig und fast unbeweglich von Freiheit und Alpengräten träumen. Niemand wird bestreiten, daß der geplante große Saal ein mit jedem Tag dringenderes Bedürfnis bedeutet. Er sollte als Theater, Kasino, Kursaal und Konzerthaus dienen, zu Vorträgen, großen Konferenzen, politischen und andern Versammlungen, die Vereine möchten darin ihre Vorstellungen abhalten. Wir brauchen also ein „Mädchen für alles“, einen großen Raum, der den verschiedensten Ansprüchen genügen würde und doch nicht viel kosten darf. Seit den paar Jahren, da die Sache immer dringender wird, sind die Pläne emporgeschossen wie die Pilze nach dem Regen. Man hat uns über ein Duzend von Plänen als einzig geeignet anempfohlen; als das feste Land es nicht mehr tun konnte, da wollte man gar dem See ein Stück abgewinnen.

Verschiedenes.

† Ulrich Trindler, Zimmermeister in Hegi bei Winterthur verschied am 8. Oktober im Alter von erst 51 Jahren. Vor etwa Jahresfrist befiel ein schleichendes Leiden die herkulische Gestalt und zehrte die dem Körper innewohnende riesige Kraft langsam auf. Die zeitweilige Hoffnung auf Besserung erwies sich als eine trügerische, und ein hinzugetretener Herzschlag führte eine rasche Auflösung herbei. Wegen seiner Tüchtigkeit, Gewissenhaftigkeit und Unternehmungslust war U. Trindler als zuverlässiger Berufsmann allgemein gesucht, und das Zutrauen seiner Mitbürger berief ihn auch zu verschiedenen Ämtern, in welcher Stellung er dem Gemeinwesen wertvolle Dienste leistete. Durch sein aufrichtiges und offenes Wesen und einen unverfägbaren Humor erwarb er sich viele Freunde und war überall ein gern gesehener Gesellschafter. Der frühe Tod bedeutet vor allem ein herber Verlust für die Familie des Entschlafenen, aber auch in seinen Freundeskreis hat er eine schmerzliche Lücke gerissen.

† Schreinermeister Ferdinand Herzog in Luzern. Hier starb am 8. Oktober nach zweijährigem Leiden